

Sana Klinikum Düsseldorf: Integration in KIS vermeidet Übertragungsfehler und gewährleistet stete Identifikation

Höhere Patientensicherheit durch Armbandlösung von Mediaform

In den Sana Kliniken wird deutschlandweit der Sicherheit der Patienten grosse Aufmerksamkeit gewidmet. Entsprechend sind die Vorgaben an die einzelnen Häuser, die von der Gesellschaft für Risiko-Beratung (GRB) beim Aufbau und bei der Etablierung von Risikomanagement-Systemen für Diagnostik, Therapie und Pflege unterstützt werden. Die GRB führt anschliessend auch entsprechende Prüfungen durch.

Um die Patientensicherheit zu gewährleisten, hat das Sana Klinikum Düsseldorf an seinen Standorten Benrath und Gerresheim im Oktober bzw. Dezember 2010 Identifikationsarmbänder für alle der jährlich gut 23'000 stationären Patienten eingeführt. Auch die Neugeborenen – rund 950 pro Jahr – werden gleich nach der Entbindung mit den Bändchen ausgestattet. «Mit dem Einsatz der Patientenarmbänder wollen wir stets eine eindeutige Identifizierung sicherstellen und die Verwechslungsgefahr minimieren», nennt Pflegedirektorin Gudrun Jähnel zwei wesentliche Ziele der 641-Betten-Einrichtung.

Gute Erfahrungen bleiben in Erinnerung

Dass die Entscheidung für Mediaform fiel, war im Wesentlichen einer Erfahrung geschuldet, die bereits einige Jahre zurück lag. «Wir sind 2005 mit den Patientenarmbändern in die Pilotphase gegangen und waren von den Eigenschaften überzeugt. Sie sind angenehm zu tragen, haltbar und kleben gut. Trotz der positiven Eindrücke in Benrath und Gerresheim konnten wir das Projekt seinerzeit leider aus internen Gründen nicht umsetzen. Jetzt haben wir uns wieder an die gute Zusammenarbeit erinnert und festgestellt, dass Mediaform auch heute noch der führende Lösungsanbieter im Bereich der Patientenidentifikation und Datenerfassung ist», blickt Gudrun Jähnel zurück. Bestärkt wurde sie durch die neue Geschäftsführerin Dr. Birgit Fouckhardt-Bradt, die die Lösungen des Reinbeker Spezialdienstleisters bereits aus ihrem vorigen Hause kannte und ebenfalls nur Gutes zu berichten wusste. So kam es, dass in den Sana Kliniken Düsseldorf heute die Krankenhausbänder Armilla Stick und Armilla Stick Baby eingesetzt werden.

«An insgesamt elf Stellen der Standorte Benrath und Gerresheim, an denen Patienten aufgenommen werden, haben wir Drucker für die Armbänder aufgestellt. Die stehen in den zentralen elektiven Einheiten, der Notaufnahme, der gefässchirurgischen Ambulanz, der Gynäkologie, Senologie und



Sana Klinikum Düsseldorf, Standort Gerresheim

plastischen Chirurgie sowie im Kreissaal. Dort stehen zwei Drucker, einer für die Mutter und einer für die Neugeborenen», erläutert die Pflegedirektorin.

Hohe Akzeptanz bei Pflegekräften und Patienten

Die Armbänder werden direkt aus dem Krankenhaus-Informationssystem medico/s von Siemens gedruckt. Dort wird der Patient aufgerufen und die notwendigen Daten – Patientennamen und Patienten-Identifikationsnummer – auf das Band übertragen. «Das minimiert Fehler und steigert die Sicherheit», so Gudrun Jähnel. Direkt nach dem Ausdruck werden die Sicherheitsarmbänder den Patienten im Vier-Augen-Prinzip angelegt. Das heisst, dass die

Schwester der administrativen Aufnahme die ersten Schritte ausführt und die Pflegekraft, die die weiteren Termine abstimmt, dann Band und Namensidentität kontrolliert.

Die Sicherheitsarmbänder erfreuen sich auch bei den Patienten einer hohen Akzeptanz. «Selbstverständlich klären wir sie entsprechend ausführlich auf. In der Behandlungsvereinbarung, die der Patient unterschreibt, muss er ausdrücklich ankreuzen, wenn er die Armbänder nicht wünscht. Das haben wir absichtlich so gestaltet, um die Hürde höher zu setzen», erläutert Gudrun Jähnel. Und sie wird bestätigt: Nur ein sehr geringer Teil von maximal fünf Prozent der Patienten, verweigern sich den Armbändern.



Gudrun Jähnel, Pflegedirektorin

Anfangs kam es zu Fehlern in der Handhabung – mal waren die Patientenarmbänder zu stramm geklebt, mal nicht korrekt geschlossen –, so dass sie sich teilweise öffneten und verloren gingen. Das bedeutete

dann für die Pflegekräfte einen geringfügig höheren Aufwand. Sie mussten in der Elektivaufnahme anrufen und bekamen ein neues gedruckt. Durch gezielte Hinweise konnten die Probleme jedoch schnell beseitigt werden. «Ansonsten haben sie die Mitarbeiter auf den Stationen schnell und gut mit den Armilla Armbändern identifiziert. Auch die anfänglichen Sorgen, die Schrift könnte beim Waschen abgehen oder sich die Armbänder mit der Zeit auflösen, haben sich als unbegründet erwiesen», bilanziert Gudrun Jähnel zufrieden.

Qualitätsindikator zur Patientensicherheit

Ehrlicherweise hat sich die Pflegedirektorin zunächst keine besonderen Vorteile vom Einsatz der Patientenarmbänder erwartet. «Grundsätzlich sind sie ein Qualitätsindikator zur Patientensicherheit, da sie jederzeit, unabhängig vom gegenwärtigen Zustand, identifizierbar sind.» Das ist besonders bei

älteren und dementen Patienten ein wesentliches Plus. Vor Einführung der Armbänder mussten sich die Pflegekräfte auf die Aussagen zur Identität verlassen. Heute genügt ein Blick auf das Bändchen und es besteht Sicherheit. Dementen Patienten wurde früher ein Pflaster auf den Rücken geklebt mit der Station, heute werden sie sicher über das Armband identifiziert.

Gudrun Jähnel kann sich gut vorstellen, die Sicherheitsarmbänder künftig auch für andere Dinge zu nutzen. «Wir werden 2012 in Gerresheim einen Neubau beziehen. Da überlegen wir bereits konkret, ob dann auch mehr über den Barcode abzudecken ist. Eine Möglichkeit wäre die Einbindung von Geräten auf den Stationen. Bei der Blutzuckermessung tun wir das beispielsweise bereits. Langfristig könnte es sein, dass wir womöglich den Patienten vor jeder Untersuchung, speziell im OP, scannen um die Identifikation festzulegen.»



Lösungen für das Gesundheitswesen

The diagram illustrates a central 'ECM - d.3' (Electronic Content Management) core. It is surrounded by four quadrants: 'Prozess' (top-left), 'Integration' (top-right), 'Zusammenarbeit' (bottom), and 'administrative Patientenakten' (left) and 'medizinische Patientenakten' (right). The core is further integrated with external systems: 'KIS' (top), 'PACS / RIS' (left), 'Administrative Systeme' (bottom-left), 'HL7' (top-right), 'DICOM' (right), and 'ZTG - Zertifiziert' (bottom-right).

Zentrales Archiv
Eingangsrechnungs-Workflow

E-Mail Archivierung
Dokumenten Verwaltung

Digitaler Postkorb
Vertragsverwaltung

adeon ag
your solution partner

adeon ag · Brügglistrasse 2 · CH 8852 Altendorf · T: +41 55 451 52 52 · F: +41 55 451 52 53 · info@adeon.ch · www.adeon.ch